

Nachruf!

Am 14. April entriß uns der Tod unerwartet unsere teure Amtsgenossin

Fräulein Auguste Lehmann.

Während eines Zeitraumes von 16 Jahren war sie an unserer Anstalt als Lehrerin für weibliche Handarbeiten thätig. Ihr Wirken war gegründet in Treue und Hingabe an ihren Beruf und umrahmt von Liebe zu ihren Schülerinnen, wie von kollegialer Gesinnung gegen uns, ihre Amtsgenossen.

Schmerzlich bewegt über ihren Heimgang rufen wir der lieben Verklärten ein „Ruhe sanft“ in ihre süße Gruft hinab. Ihr Andenken aber wird immerdar bei uns in hohen Ehren stehen.

Eibenstock, den 17. April 1892.

Das Lehrerkollegium der Bürgerschule.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zu der bereits erwähnten Nachricht von dem Projekt einer Zarenreise nach Berlin bemerkt die „Post“: Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist diese Nachricht nicht so ohne jeden Anhalt, wie die bisher zirkulierenden Gerüchte von solchen Besuchen. Unseres Erachtens ist indessen das Stattfinden wie das Unterlassen eines solchen Besuchs ohne politische Bedeutung; in Berlin läßt das bekannte „Kommt er — kommt er nicht?“ alle verständigen Menschen völlig kalt.

— Oldenburg. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat am 16. d. die Verhandlung gegen den Pastor Müller aus Goldenstedt stattgefunden. Seit 1881 verübte Müller seine Betrügereien, die sich auf mehr als eine Million Mark belaufen. Auch die „Heldenthat“ des Geistlichen, die Befreiung seines Neffen aus Sibirien, war, wie die Verhandlungen ergaben, eine völlig freie Erfindung, die eine frühere, aus Furcht vor Entdeckung versuchte Flucht des Betrügers maskieren sollte. Der Angeklagte war völlig geständig. Er wurde wegen 47 Urkundenfälschungen, 31 Unterschlagungen und mehreren Betrugsfällen zu 14 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahr Zuchthaus beantragt.

— Frankreich. Aus Paris kommt das erste Echo auf den Beschluß, daß in Berlin eine Weltausstellung stattfinden solle, und zwar tisch der „Intransigeant“ sofort einige Liebeshändel auf. Die Teutonen, sagt er, werden sich vergebens anstrengen; sie können trotz des Dreibundes keine Befriedigung ihrer Eigenliebe erwarten, da Frankreich es gewiß ablehnen wird, an dieser Ausstellung teilzunehmen. Indessen könnte Frankreich einwilligen, zwischen den italienischen Macaroni und den Wiener Kaisersemmeln ein eigenes Erzeugnis auszustellen, nämlich ein kleines Lebelgewehr, die Hoffnung aller Vaterlandsfreunde, die nichts vergessen haben.

— England. Dräuende Wolken ziehen für die Anarchisten auch in England herauf. Der Umstand, daß einer der verurteilten Balkaller „Genossen“ sich bei seiner Verhaftung im Besitz von Chloroform befunden, hat die Polizei veranlaßt, im geheimen weitere Nachforschungen vorzunehmen, die ein überraschendes Resultat ergeben haben. Die mit den Erhebungen betrauten Detektives berichten nämlich, daß in der englischen Hauptstadt ein anarchistisches Komplott besteht, das den Zweck verfolgt, Staatsmänner, hochgestellte Beamte oder hervorragende Fremde zu chloroformieren und alsdann zu entführen, ein schweres Lösegeld von ihnen zu erpressen und auf diese Weise die leeren Kassen der Umstürzler zu füllen. Die Behörden hoffen, auf Grund der bisherigen Informationen sämtliche Verschworenen dingfest zu machen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 20. April. Am zweiten Feiertag wurde der 61 Jahre alte Handarbeiter Carl Dettel von hier in der Nähe des sogenannten Siechhauses an einem Baume des Eibenstocker Staatsforstreviers erhängt aufgefunden. Derselbe hatte sich bereits am Abend des ersten Feiertags aus seiner Wohnung entfernt und scheint den Entschluß zu dieser That in der Aufregung gefaßt zu haben. Dettel ist Wittwer und hinterläßt fünf erwachsene Kinder.

— Eibenstock, 19. April. Am 15. d. Mts. feierte die Firma Trolu u. Uhlmann hierzuland ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum, aus welchem Anlaß die Herren Bürgermeister Dr. Körner und Stadtverordnetenvorsteher Hertel dem Inhaber die Glückwünsche Namens der Stadtgemeinde darbrachten.

— Eibenstock. Der Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock hielt am 14. April cr. seine Hauptversammlung ab. Dem Bericht über die Vereinsthätigkeit im vergangenen Jahre war unter Anderem zu entnehmen, daß der Verein nach dem Auerberge 9 Ruhebänke hat aufstellen lassen, womit er einem dringenden Bedürfnis Abhilfe schaffte. Der Kassenbericht verzeichnet gegenüber den gehaltenen Aufwendungen infolgedessen ein günstiges Resultat, als er mit einem Kassenbestande abschließt. Zur Auslösung gelangten wiederum 10 Antheilscheine der Bühlhalle, wegen deren Werthserhebung auf die Bekanntmachung des Vereins-

vorstandes im Informatenheile verwiesen wird. In den Vorstand wurden neu- bez. wiedergewählt als Vorsitzender: Herr Amtsrichter Kaupisch, stellvert. Vors.: Herr Kaufmann Gustav Schlegel, Schriftführer: Herr Gerichtsschreiber Grubbe, Kassirer: Herr Hauptzollamtsassistent Dörfel. Zu Mitgliedern des Ausschusses, der in der Mitgliederzahl eine Verstärkung erfahren hat, wurden gewählt die Herren: Forstmeister Uhlmann in Wildenthal, Oberförster Bretschneider hier, Oberförster Gehre in Carlsfeld, Kaufmann Blas sen. hier, Prokurist Greisenhagen in Reibhardtthal, Buchdruckereibesitzer Hannebohn hier, Zeichner Houtmans hier, Hauptzollamts-Controleur Keil hier, Kaufmann Richard Rau hier und Kaufmann G. E. Tittel hier. Dem Verein selbst wünschen wir ferneres Blühen und Gedeihen.

— Schönheit der Hammer. Das am 1. Feiertag von dem Gesangsverein „Harmonia“ aus Rothentirchen im Händel'schen Gasthause veranstaltete Concert hatte sich eines so starken Zuspruchs zu erfreuen, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Sicher hat aber auch Niemand den Besuch bereut, denn die Leistungen der Vortragenden waren, wie man das nach dem früher schon Gehörten auch nicht anders erwartet hatte, ganz vorzügliche. Zu den Glanznummern des Concerts gehörten unstreitig in erster Linie die vortragenen Volkslieder. Sie wurden nicht bloß mit vollster Sicherheit und Reinheit, sondern vor allen Dingen in vollkommener Feinheit des Ausdrucks zu Gehör gebracht und fanden wahrhaft stürmischen Beifall. Es ist damit wieder einmal der Beweis geliefert worden, daß Gesangsvereine die Pflege des Volksliedes als ihre Hauptaufgabe betrachten sollten. — Eine eigenartige Beobachtung konnte man dagegen bei dem Echo im „Zigeunerchor aus Preziosa“ machen. Dasselbe wartete allemal fein bescheiden, bis der „Ruf“ vollständig verklungen war und gab wohl auch noch eine kleine Pause zu. Wenn, wie es im Concert doch wohl beabsichtigt war, das Echo natürlich nachgeahmt werden soll, so muß der Anfang desselben doch wohl mit dem Ende des Rufes mehr oder minder zusammenfallen.

— Schönheit, 18. April. Ein schrecklicher Vorfall hat sich hier am 1. Feiertag ereignet. Ein etwa 10 Jahre alter Knabe hatte zu seinen Kameraden gesagt, daß er gern wissen möchte, wie das Hängen geht, er werde es einmal probieren. Am 1. Feiertag nun, als er Vormittags einige Zeit allein zu Hause war, ging er in eine Kammer und führte den beabsichtigten Versuch aus, und zwar leider mit traurigem Erfolge. Als man ihn vermiste und nach längerem Suchen fand, war er todt und alle Wiederbelebungsversuche umsonst. Da nun irgend eine Ursache zu einem wirklich beabsichtigten Selbstmord bekannt ist, so läßt sich wohl mit Sicherheit annehmen, daß der Knabe ein Opfer seines Leichtsinnes geworden ist. Er hat sicher nur einen „Versuch“ machen wollen, konnte sich aber, nachdem er den Kopf einmal in die Schlinge gelegt hatte, nicht mehr befreien. Ob nicht einer großen Anzahl von Kinderselbstmorden ähnliche Ursachen zu Grunde liegen?!

— Dresden. In einzelnen Blättern wie „Hannov. Cour.“ und „Rhein. Westf. Ztg.“ finden wir folgende Auslassungen: „Als der König von Sachsen unlängst mit einem hervorragenden Mitgliede der deutschen Kolonialbewegung sprach, äußerte er seine Befriedigung darüber, daß sich so viele deutsche Männer dieser Bewegung angeschlossen hätten und opferwillig für sie eingetreten seien, ohne Rücksicht darauf, ob und wie weit ihnen dafür von Oben her Gunst oder Abgunst zu Theil werden dürfte. Einer der Hauptfehler unserer Zeit scheint ihm darin zu liegen, daß viel zu viel bei jeder Gelegenheit nach Oben gesehen und von dort eine Parole erwartet werde. „Oben“ bedürfe man auch des Rathes und sei dankbar für jedes Entgegenbringen eines solchen.“

— Dresden. Das kürzlich gemeldete Projekt der Dresdner Liedertafel, in Hamburg zu concertiren und dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eine Serenade zu bringen, ist nun zum Beschlusse erhoben worden. Die Ovationen in Friedrichsruh werden in der Zeit vom 21. bis 25. Mai, wahrscheinlich Sonnabend, den 21. Mai, stattfinden und soll zu dieser Serenade noch eines der ersten Musikkorps von Hamburg hinzugezogen werden. Im Anschluß an diese Serenade wird die Liedertafel dann

ein Concert in Hamburg veranstalten. Für den 26. Mai ist übrigens eine Ovation für den Altreichskanzler von mehreren Hunderten von Radfahrern geplant.

— Vor der Strafkammer in Leipzig wird, nach der „Post. Ztg.“, am 20. d. M. der Schlußact eines Spektakelstückes sich abspielen, auf welches die dortigen Blätter schon seit einiger Zeit vorbereitet haben. Die Anklage richtet sich gegen zehn, durchweg den sogenannten „besseren“ Gesellschaftskreisen angehörende Männer, verheiratete und unverheiratete. Was sie gethan haben, läßt sich im einzelnen nicht erzählen, denn die Verhandlung wird bei verschlossenen Thüren geführt werden. Es handelt sich um einen angesehenen Ruderklub, zu welchem noch nicht 20jährige junge Leute gehören. Der Klub veranstaltete ein Fest, welches aus einer wüsten Orgie bestand und durch lebende Bilder „verschönt“ wurde. Wie schamlos diese waren, ergibt sich daraus, daß der Wirth des Etablissements, in welchem das „Fest“ stattfand, dem Klub sein Haus für immer verschloß, da er geradezu entsetzt war, als er sah, was die Herren und „Damen“ bei verschlossenen Thüren trieben. Die Sache kam zur Kenntniß der Behörde, und das „Festkomitee“ des Ruderklubs, zu welchem verschiedene Fabrikanten- und Kommerzienrathesöhne gehören, soll jetzt in Leipzig vor der Strafkammer zur Verantwortung gezogen werden.

— In dem großen Oberlausitzer Weberdorfe Ebersbach ist man angelegentlich bemüht, die Quelle der Spreequelle zu retten. Da mit dieser Quelle sich bald ein etwas längerer Wasserlauf vereinigt, hatten die Anwohner dieses letzteren, Bewohner von Gerzdorf, ihn als die eigentliche Spree angesehen; man hatte dessen Quelle eingefaßt und mit allen Ehren umgeben, die dem Ursprunge des Flusses der Reichshauptstadt gehören. Dies schmerzte die Anwohner der echten Spree; sie hatten sich einmal an Mollte gewandt, und dieser hatte bestätigt, daß auf den Karten von jeher nicht der Gerzdorfer, sondern der Ebersbacher Wasserlauf als Spree bezeichnet worden sei. Auch spricht der Umstand, daß der in der Nähe der Quelle gelegene Ortsteil von Ebersbach von alterher Spreedorf heißt, für die Ebersbacher Ansprüche, ferner die Thatfache, daß der alte Fritz, als er während des siebenjährigen Krieges in die Gegend kam, 50 Thaler dazu hergab, um über dem Ursprunge des Ebersbacher Wassers einen kleinen Bau zu errichten, dessen Grundmauer noch vorhanden ist. Jetzt haben sich Gebirgsvereine zur Aufgabe gemacht, ausreichende Mittel zu beschaffen, um der echten Spreequelle eine würdige Umgebung zu schaffen. Sie liegt dicht an der böhmischen Grenze auf sächsischem Boden, ganz nahe dem böhmischen Grenzorte Philippsdorf, der als Wallfahrts- und Gnabendorf in neuester Zeit eine gewisse Berühmtheit erlangt hat.

— Nach einer Mittheilung der Schweizerischen Postverwaltung werden gemäß eines Beschlusses des schweizerischen Bundesrathes die vom Auslande in die Schweiz eingehenden Postsendungen, welche das Gewicht von 500 g nicht überschreiten, fortan zollfrei eingelassen werden. Es bedarf daher bei Packetsendungen nach der Schweiz bis zum Gewicht von 500 g, sofern der Inhalt nicht aus Werthpapieren besteht, der Beifügung nur einer Zoll-Inhaltsklärung, welche für die Zwecke der Deutschen Waarenstatistik bestimmt ist.

(Eingekandt.)

Wie aus dem Informatenheile dieses Blattes hervorgeht, wird im Auftrag der deutschen Colonial-Gesellschaft der Lieutenant Maerker heute in Schönheit und morgen am hiesigen Ort Vorträge über „den Araberaufstand in Ostafrika und seine Unterdrückung durch die Bismann-Truppe“, sowie über „Südwestafrica“ halten. — Wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Vortragende als guter Redner bekannt ist und aus der Fülle seiner eigenen Anschauungen und Erinnerungen viel Interessantes und Lehrreiches mittheilen wird. — Lieutenant M. war vom Herbst 1888 bis August 1889 als Beamter der deutschen Pflanzergesellschaft und später als Führer einer Sudanesen-Compagnie und Vertreter Bismann's in Ostafrika. Infolge Erkrankung am Fieber wurde er im August 1889 nach der Heimath beurlaubt; aber schon im Dezember desselben Jahres brachte er im Auftrag der Regierung 40

deut
hatte
zu
des
lehrt
nig
best
um
Herr
anlaß
daß
Wer
Part
die
find
dukt

der
liebe
und
es
gebrä
stimmt
herr
gefodt
Frank
hat
jenn
thaten
Er
gilt
teit

3
S
franzö
und
nannte
wurde
zu
erbaute
sein
lange
die
und
schener
die
queme,
wurden
rade,
Entfess
dem
glichen.
krassen
Auslehn

m
Woche
lärzere
Feiertag
Anzüge
schäftig
Kleider
Man
Berein
frauen
hätten.

Zerstör
lehrter,
werthvo
Aus
ders
Quanti
höchst
indem
zerstört
brennt.
sundhe
schädlich
Beweis

3
Abfü
für
Schacht

Unit

fowie

Schön
zum
pfecht,
70 Pf.

3
Rey
bis
weil
mehr
lei